Der Blick zurück nach vorn

Filderstadt: Der Künstler Gyjho Frank besitzt ein malerisches Gespür für globale Entwicklungen.

Von Petra Bail

„Ich male wie ein Seismograph“, sagt der Filderstädter Künstler Gyjho Frank. Fotos: Petra Bail

Malerei sei „eine Wissenschaft, deren Experimente Bilder sind“, hat jemand über Gyjho Franks Kunst gesagt. Wann das genau war, weiß der Filderstädter Künstler, der 1954 in Cottbus geboren und im oberschwäbischen Biberach aufgewachsen ist, allerdings nicht mehr genau. Bei mehr als 100 Ausstellungen weltweit spielt das auch keine Rolle mehr. Wichtig ist ihm in erster Linie, dass es den Kern seines künstlerischen Schaffens trifft.

Mit wissenschaftlicher Akribie bearbeitet er seit 46 Jahren Themen wie „The Past Future“ oder „New Planet“. „Time Zero“ hat er jüngst abgeschlossen. Die farbmächtigen Ergebnisse dieses malerischen Experiments wurden gerade in der Evangelischen Akademie Bad Boll gehängt. Dort sollte die Schau am 28. Februar eröffnet werden. Eigentlich. Coronabedingt wird jedoch darauf verzichtet. Jetzt hofft der Künstler auf eine Midissage oder wenigstens eine Finissage im Juli.

Gyjho Frank ist selbst verblüfft über seine prophetischen Qualitäten. Er hat ein Gespür für globale Entwicklungen. „Immer ist etwas passiert, wenn ich einen Titel gefunden hatte.“ Als Beleg zieht er zwei Arbeiten aus dem fein säuberlich aufgereihten Leinwandstapel. „The Player“ in giftigem Grün sieht aus wie das Abziehbild des Covid-19-Virus’. Und auch „Meeting“ scheint die freie Interpretation einer blauen Virenkapsel zu sein. Beide Bilder entstanden im Jahr 2007 – „Info Virus“ sogar noch zwei Jahre früher. „The New Planet“ war 2009, zwei Jahre später ereignete sich die Nuklearkatastrophe in Fukushima. Es scheint fast so, als habe er immer einen kleinen Erkenntnisvorsprung vor der Gesellschaft.

„Ich male wie ein Seismograph. Ich spüre die Wellen“, erklärt Gyjho sein Talent, naturwissenschaftliche Ereignisse vor dem Eintreffen bildhaft festzuhalten und führt ein Zitat von Jean Cocteau an: „...wenn ein Kunstwerk seiner Zeit voraus zu sein scheint, so schlichtweg deshalb, weil ihm die Zeit hinterher ist.“

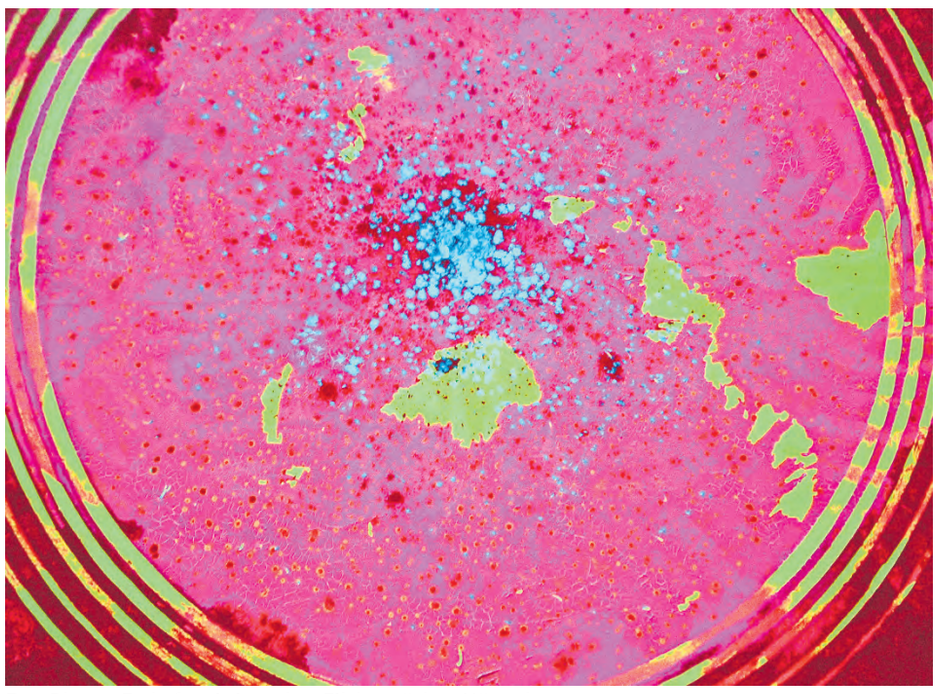
> Es ist immer dieser Blick zurück in die Vergangenheit, die die kommenden Ereignisse vorwegnimmt.

Es ist immer dieser Blick zurück in die Vergangenheit, die die kommenden Ereignisse vorwegnimmt. Für ihn ist „The Past Future“ eine individuelle Erfahrung der Zeit. „Das Thema flog auf mich zu“, erklärt Gyjho, dessen Name eine Art Akronym ist – zusammengesetzt aus seinem Taufnamen Hansjörg, phonetisch gepolstert mit einem „y“ in der Mitte. „Ich wollte ihm Klang geben“, sagt der Künstler, der Wert darauf legt, so angesprochen zu werden. Mit „der vergangenen Zukunft“ machte er es, wie mit allen anderen Zyklen auch: „Ich schaute im Netz, was es dazu gibt.“ Das Phänomen Zeit nimmt in all seinen Schaffensphasen großen Raum ein, ebenso wie das Mysterium Licht. In seinen meist großformatigen, farbleuchtenden Bildern versucht er all das plastisch als Raumerfahrung darzustellen. Auch die Digitalisierung und der Einsatz von elektronischen Medien schlagen sich in seiner Kunst nieder. „Der Planet wird kleiner, die Menschheit rückt immer mehr zusammen“, umschreibt er die Entwicklung, die ihn zur „New Planet“-Phase führte. 2014 erschien unter diesem Titel ein Katalog, der sein bisheriges künstlerisches Arbeiten auf 180 Seiten zusammenfasst.

In den 1980er-Jahren interessierten ihn Chips. Er saugte jegliche Informationen darüber auf. Die verarbeitete er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln in seinen Bilderwelten. Von Physik und Chemie, Bits und Bytes habe er keine Ahnung, gibt Gyjho freimütig zu. Wichtig ist dem Maler, der überwiegend in Öl, kombiniert mit anderen Techniken, arbeitet, die Botschaft, die dahinter steckt. Als Beispiel führt er den Halleyschen Kometen an, der 1986 in Erdnähe zu sehen war.

„Ich stellte mir das wie bei ‚Krieg der Sterne‘ vor“, sagt der Künstler, musste aber feststellen, dass es total langweilig war. Computeranimierte Darstellungen in sphärischen Farben begeisterten ihn jedoch. Es war die Zeit, in der sich seine Malerei verändert habe. Die Sonnenstrahlen, die bei einem Besuch durch die spektakulären Glasfenster der Kathedrale in Chartres fielen, prägen ihn bis heute. Sie brachten ihn zur Farbe. Und tatsächlich leuchten viele seiner Arbeiten, als ob sich hinter den Kreisen und Schichten eine geheimnisvolle Sonne der Erkenntnis verbirgt.

„Von nix eine Ahnung; aber einen Traum als Teenager“, so beschreibt der etablierte Künstler heute seine Anfänge.



Der Planet Erde fasziniert den Filderstädter Künstler.

Es sei ein langer, harter Weg gewesen, schildert Gyjho seinen Werdegang. Bereits mit 15 habe er auf dem Bau geschafft, für eine Mark die Stunde. Vom ersten Gehalt kaufte er sich einen professionellen Malkasten. Von da an gab’s kein Halten mehr. Zwei Jahre später reiste er um die Welt. Der Planet war ihm immer wichtig. Er probiert sich aus, gründet eine Künstlergruppe, macht Ausstellungen und Kataloge, reist ein Jahr lang um den Globus und durchläuft verschiedene Schaffensphasen. Er ist Gründungsmitglied des Vereins der Künstler der Filder, seit 31 Jahren arbeitet er als Dozent an der Kunstschule Filderstadt und gibt Workshops – Tätigkeiten, die derzeit allerdings ruhen.

Demnächst wird der Künstler ein neues Thema anpacken, über das er nur so viel verrät, dass es seit langem in seinem Kopf herumgeistert. „Ich muss ins Atelier und mein Ventil öffnen.“ Momentan wäre ihm ein Rückzug in die Dependance auf Mallorca lieber. In einem kleinen Bergdorf haben er und seine Frau Petra ein Häuschen, übrigens etwas, das er schon mit 17 vorhergesagt hat: „Eine Hütte am Mittelmeer.“ Vermutlich hat er auch den ersten Lockdown geahnt. Die einzige große Ausstellung in der Galerie Neu West Berlin Depot in Albershausen konnte gerade noch rechtzeitig am 8. März eröffnet werden.

▶ www.gyjho.de

Förderung für die Kultur nach Corona

Kreis Esslingen - Im Rahmen des Förderprogramms „Kultur trotz und nach Corona“ von der Wüstenrot-Stiftung werden auch Projekte aus dem Kreis Esslingen unterstützt.

Das Kulturzentrum Dieselstraße in Esslingen plant in diesem Sommer ein Musikfestival unter freiem Himmel, bei dem überwiegend lokale Künstlerinnen und Künstler auftreten. Die Förderung sichert Künstler- und Technikerhonorare für 15 Veranstaltungen. Auch der Kunstverein Neuhausen wird bedacht, um das Ausstellungsprojekt „Connecting Cultures“ zu finanzieren – neun Kunstschaffende werden aus dem Fördertopf unterstützt. Sie setzen sich in ihren ästhetischen Projekten mit Kulturräumen auseinander, die durch Globalisierung verändert wurden. Gefördert wird auch das Sommerferienprogramm der Musikschule Kohlberg. Workshops in den Bereichen musikalische Früherziehung und Instrumentalunterricht sollen Kinder und Jugendliche für die Musik begeistern und die Existenz der Musikschule sichern. Unterstützt werden die freiberuflichen Musiklehrer. (eli)

„Goodsle“ für Musikfans

Filderstadt - Mit seinen „Goodsle“ erfreut der Filderstädter Künstler Wolfgang Seljé sein Publikum auch in Zeiten des Lockdowns. Auf seiner Facebook-Seite postet der „schwäbische Sinatra“ regelmäßig montags bekannte Songs, die er mit neuen Texten in seiner Mundart aufpeppt. „Leo, I glaub no kotzsch“ basiert auf Vicky Leandros’ „Theo, wir fahr’n nach Lodz“ und ist der neueste Netzbeitrag des Künstlers, der auch als schwäbischer Botschafter unterwegs ist. (eli)

Wimpelkisten für kreative Kinder

Nürtingen - Die Wimpelkistenaktion der Kinderkulturwerkstatt in der Alten Seegrasspinnerei in Nürtingen läuft noch bis Freitag, 19. Februar. Dafür hat das Team der Kinderkulturwerkstatt in der Plochinger Straße Kisten gepackt, in denen Stoffmalfarben und Wimpel zum Bemalen sind. Die Jungen und Mädchen dürfen die kleinen Kunstwerke dann nach ihrem Geschmack gestalten. Dann werden die Werke an Schnüren im Hof aufgehängt, oder sie dürfen auf Facebook bewundert werden. Die Kreativkisten für Jungen und Mädchen gibt es während des Lockdowns dauerhaft zum Abholen. Das Team der Werkstatt packt immer wieder Kisten mit neuen Themen. (eli)

▶ Weitere Informationen unter Telefon 0 70 22/2 09 61 45.

Der Jazzclub unterstützt seine Bands in schwieriger Zeit

Köngen: Die ehrenamtlichen Veranstalter leiden unter dem Lockdown. Ausgefallene Konzerte werden auf spätere Termine verschoben.

Von Elisabeth Maier

Der verlängerte Lockdown hat auch für die Jahrespläne des Jazzclubs Schloss Köngen Konsequenzen. Das Gismo Graf Trio und Sängerin Cheyenne dürfen wegen der Coronaverordnung ihren Zigeunerjazz am 26. Februar nicht in der Schlosskapelle spielen. „Die ungewisse Lage ist besonders für die Musikerinnen und Musiker schwer“, sagt Albrecht Nissler, der das Programm gestaltet. Bei vielen gehe es um die nackte Existenz, weil Auftritte wegbrechen.

Die Musiker motivieren

Und auch für die Programmplaner ist die Situation schwierig. Da man nicht wisse, wie sich die Pandemie entwickelt, werde es immer schwerer, zu planen. „Wir sind mit den Musikerinnen und Musikern ständig in Kontakt und loten Möglichkeiten aus, Konzerte zu verschieben“, schildert der Musikpädagoge die Situation. Gerade jetzt ist Nissler glücklich über seine guten Kontakte. „Unsere Aufgabe als Jazzclub ist es auch, die Bands in dieser schwierigen Situation zu unterstützen.“ Auch das Publikum vermisse die Jazzabende in der Schlosskapelle, wie er aus vielen Gesprächen der vergangenen Wochen nur zu gut wisse.

Die ehrenamtlichen Kulturveranstalter vom Jazzclub werden durch die zahlreichen Verschiebungen zwar immer wieder vor planerische Herausforderungen gestellt. „Finanziell stehen wir aber nicht schlecht da“, sagt Nissler. Da der Jazzclub für die Kapelle nur Miete an die Gemeinde Köngen zahlen müsse, wenn die Konzerte auch stattfinden, halte sich das Risiko in Grenzen. Dass die finanzielle Lage des Clubs noch immer passabel sei, liegt nach Nisslers Worten auch an den vielen Konzertbesuchern, die auf die Rückzahlung ihrer Eintrittskarten verzichtet hätten: „Wir haben einen Mitgliederstamm, auf den wir uns verlassen können.“ Sobald das wieder machbar ist, wollen Nissler und das Team die Konzertabende möglich machen – auch vor deutlich reduziertem Publikum. Da ein großer Teil der aktiven Mitglieder des Clubs und auch die Besucher den Corona-Risikogruppen angehören, achte man strikt auf Sicherheitsvorkehrungen. Nissler hofft, dass dann auch die älteren Besucher wieder mit gutem Gefühl in die Konzerte kommen.

Willy Kretzer, Joel Locher, Bernd und Ellen Marquart (von links) spielen Blues. Foto: oh

Im Oktober und November 2020 konnten noch zwei Konzerte stattfinden – allerdings vor deutlich weniger Zuhörern. Mit einem umfassenden Hygiene- und Abstandskonzept hat der Vereinschef Johannes Laxander das mit seinem Team möglich gemacht. Seit Dezember 2020 waren keine Konzerte mehr möglich.

Am 26. März wäre mit dem Trio The Three Wise Men eine Band der europäischen Spitzenklasse zu Gast – auch dieses Konzert wird nicht stattfinden, die Tournee ist abgesagt. Am Freitag, 30. April, sind nach derzeitigem Stand die Hardt Stompers zu Gast. Am Freitag, 28. Mai, 20 Uhr, haben die Veranstalter einen weiteren Höhepunkt geplant: Dann soll das Masha Bijlsma Quintett mit Bart van Lier eine musikalische Widmung an die Sängerin Abbey Lincoln spielen. Ob und wann die holländische Jazzsängerin angesichts der Pandemie wieder auf Tournee gehen und reisen kann, ist zurzeit ungewiss.

Bestens in der Szene vernetzt

„Blues and Scat“ heißt es am Freitag, 25. Juni, mit dem Quartett von Ellen und Bernd Marquart; Willy Ketzer am Schlagzeug und Joel Locher am Bass sind auch dabei. Ketzer war von 1980 bis 2004 als Schlagzeuger Teil des Orchesters Paul Kuhn. Auf das Wiedersehen mit Ketzer freut sich Albrecht Nissler besonders. Der Programmchef des Köngener Clubs hat die Jazzband des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Esslingen aufgebaut. Schon da knüpfte er viele Kontakte in der Szene.

Obwohl der Jazzclub unter dem Lockdown leidet, lässt sich Nissler nicht entmutigen. „Wir setzen unseren Kurs fort, neben internationalen Jazzgrößen und Bands aus der Region auch den Nachwuchs zu fördern.“ Da hat der Musiklehrer ein besonders feines Händchen. Ihm ist es wichtig, gerade der jungen Szene ein Forum zu geben.

▶ www.jazz-club-schlosskoengen.de